

Landesbischofin verteidigt Stellenstreichungen

Gemeinden sollen ohne Pastor Gottesdienste feiern / Kritik an Gentechnik auf dem Acker

Zu Gentechnik auf dem Acker und Stellenkürzungen in der Kirche verlangten die Bauern beim Landvolktag von Landesbischofin Margot Käßmann eine Stellungnahme.

Göttingen (mic). Auch ein Gentechnikbefürworter kann ein guter Christ sein, stellte die hannoversche Landesbischofin Margot Käßmann, Festrednerin beim Landvolktag, in der vollbesetzten Weender Festhalle klar. Darauf, dass sie selbst die Gentechnik ablehnte, ließ die Theologin jedoch keinen Zweifel. Einmal freigesetzte Gentechnik-Pflanzen ließen sich nicht wieder zurückholen, erklärte sie. Außerdem seien die Auswirkungen entsprechender Lebensmittel auf den Menschen nicht abzuschätzen.

Dem Versprechen der Saatmittelindustrie, den Welthunger zu bekämpfen, schenkte die Bischofin keinen Glauben. Die Landessynode habe nach Expertenanhörungen beschlossen, dass auf verpachtetem Kirchenland keine Gentechnik-Pflanzen angebaut werden dürften. Als die Bauern vernehmbar murmerten, wies Käßmann darauf hin, dass die überwältigende Mehrheit der deutschen Bevölkerung gegen Gen-Food sei.

Das zweite große Thema, das die Menschen im Saal beschäftigte, waren die Streichungen von Pastorenstellen.



Protestunterschriften überreicht: Ute Hille, Dorothee Fädrich, Werner Wille und Landesbischofin.

Der Vorsitzende des Landvolks Göttingen, Hubert Kellner, erlaubte sich als Katholik einen Rat: „Lassen sie die Kirche im Dorf, dann bleibt auch das Dorf in der Kirche.“

Die Kirche spare bei den Gemeindepastoren weniger als in anderen Bereichen, hielt Käßmann dagegen. Sie warb für „kreative Lösungen“.

Dorfgemeinden sollten sonntags in der Kirche selbst eine Kerze anzünden und ein Gebet sprechen. Pastoren im Ruhestand könnten mietfrei in einem Pfarrhaus wohnen, wenn sie sonntags eine Predigt hielten. Nach der Veranstaltung überreichten Werner Wille, Ute Hille und Dorothee Fädrich von der Kirchen-

gemeinde Bischhausen, Weßenborn, Ischenrode und Bremke der Landesbischofin 600 Protestunterschriften. Die Christen sind verstimmt, weil ihre Dreiviertel-Pastorenstelle auf eine halbe Stelle gekürzt wird. Die Gemeinde fürchtet, künftig keinen Pastor mehr zu finden, der so einen Posten annimmt.



Margot Käßmann

SPF